Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 453

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom 1. Juli, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Gesetzentwürfe betr. den weiteren Erwerb von thüringischen Eisenbahnen für den Staat, sowie betr. den Uebergang der zum früheren Berlin-Görlitzer Eisenbahnunternehmen gehörigen Strecke Zittau-Nikrisch in das Eigenthum des sächsischen Staates und der dazu gehörige Nachtragsetat werden in zweiter Lesung nach unwesentlicher Debatte gemäß dem Antrage der Kommission angenommen.

Es folgt die **dritte Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Verpflegungsstationen.**

In der Generaldiskussion bemerkt

Geheimrath **Trott zu Solz**: Die Beschlüsse der zweiten Lesung können nicht die Zustimmung der Staatsregierung finden. Namentlich ist es unbillig, einen Staatszuschuß zu fordern. Diese Bestimmung allein macht die Vorlage für die Regierung unannehmbar. Ein gangbarer Mittelweg ist in den zwischen der zweiten und dritten Lesung gestellten Kompromißanträgen gegeben. Andererseits muß ich den von den Abgg. Brockhausen und Winckler gestellten Antrag, den Gesetzentwurf abzulehnen und den Provinziallandtagen zur Begutachtung vorzulegen, damit diese die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Wanderbettelei vorschlagen, bekämpfen. Es hat keinen Zweck, den Entwurf abzulehnen und den Landtagen noch einmal vorzulegen. Im übrigen ist die Frage ja vollkommen spruchreif, so daß wir heute schon darüber Beschluß fassen können. Die Regierung hat bereits vorher Gutachten eingefordert und alle Gründe dafür und dagegen reiflich erwogen. Der Hauptzweck der Vorlage ist, eine Scheidung zwischen Arbeitsscheuen und Arbeitswilligen vorzunehmen. Gegen erstere muß mit aller Strenge des Gesetzes eingeschritten werden, letzteren muß Gelegenheit zum Arbeiten gegeben werden, damit sie nicht der Vagabondage anheimfallen.

Abg. **Sieg** (nl.) bekämpft den Entwurf, der eine verkrachte Sache wieder auffrischen will. Arbeitslose gehören nicht in solche Verpflegungsstationen, wie sie hier vorgeschlagen werden, sondern nach Ostafrika. Im Osten brauche man überhaupt keine Verpflegungsstationen, diese würden nur dem Kontraktbruch Thür und Thor öffnen. Ordentliche Leute bleiben zu Hause, junge Leute verlassen ihre Heimath und wandern von Station zu Station. Jetzt betrachten diese die Verpflegungsstationen als Nothbehelf, später werden sie ihr gesetzliches Anrecht an dieselben geltend machen. Man könne dem Entwurf ruhig die Ueberschrift geben „Gesetz zur Entkräftung des Ostens“. Am besten sei es, die Vorlage abzulehnen, oder aber an den Staatszuschuß festhalten, damit die Regierung ihre Zustimmung versagt und das Haus keine Verantwortung trägt.

Abg. **Greiß** (Ctr.) befürwortet die Kompromißanträge.

Abg. **v. Brockhausen** (kons) hält Maßnahmen gegen die Vagabondage und Wanderbettelei für dringend erforderlich, ist aber überzeugt, daß die Vorlage ihren Zweck nicht erreichen werde, namentlich werde der Osten dann schwer geschädigt werden. Er bitte deshalb um Ablehnung des Gesetzentwurfes.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Man kann doch nicht verlangen, daß der Staat die Gelder giebt und bei der Einrichtung der Stationen nicht mitzureden hat. Das Beispiel der Matrikularbeiträge im Reich sollte doch in dieser Beziehung abschreckend wirken. Im Interesse der Humanität sind Verpflegungsstationen auch im Osten nöthig, wenn hier auch das Bedürfniß nicht so groß ist, wie für andere Landestheile. Diesem Umstande wird auch in den Kompromißanträgen Rechnung getragen, die ich Ihnen zur Annahme empfehle. Man trifft sehr häufig ohne alles Verschulden außer Arbeit gerathene Personen, und wenn man diesen helfen kann, so ist damit schon viel erreicht. So theuer ist die Sache auch nicht, wenn Sie nur richtig verwaltet wird; die Stationen brauchen nichts zu kosten, ja, wenn man nur wollte, könnten sie sogar Ueberschüsse geben. (Große Heiterkeit rechts.) Im äußersten Falle ist es mir noch lieber, wenn sie nach dem Antrag v. Zedlitz die Provinzen hören wollen, als wenn Sie die Vorlage strikte ablehnen würden. Dann behalten wir wenigstens noch den Faden in der Hand.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): Lediglich das Interesse für das Zustandekommen der Vorlage hat uns bewogen, in der Kommission den Staatszuschuß zu fordern und uns nachher an den Kompromißanträgen zu betheiligen. So hoffnungsfreudig wie der Ressortminister sind wir allerdings nicht, der die Annahme der Regierungsvorlage für so gesichert hält, daß er es nicht für nöthig befindet, weder bei der zweiten noch bei der dritten Lesung hier im Hause anwesend zu sein. Der Abg. Sieg hätte sich, bevor er seine gut einstudirte Rede hier gehalten hat, doch unsere Anträge wenigstens oberflächlich ansehen sollen. Bei uns im Westen sind die Verpflegungsstationen nicht verkracht, im Gegentheil sie blühen. Die Freunde des Gesetzes sind den Bedenken der Gegner soweit wie möglich entgegengekommen.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freik.) empfiehlt im Falle der Ablehnung des § 1 folgenden Eventualantrag: „Die Staatsregierung zu ersuchen, die Provinziallandtage über die Einrichtung von Verpflegungsstationen im Zusammenhange mit anderen Maßnahmen zur Bekämpfung der Vagabondage und der Wanderbettelei, insbesondere der Errichtung des Arbeitsnachweises und der Einrichtung von Arbeitskolonien gutachtlich zu hören.“

Abg. **v. Berg** (kons.) spricht sich für die Verpflegungsstationen aus.

Abg. **v. Tiedemann-Labischin** (fk.) empfiehlt mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die er in der Provinz Posen mit den Verpflegungsstationen gemacht hat, Ablehnung der Vorlage und Annahme der Resolution Zedlitz.

Abg. Dr. **Schilling** (kons.) erklärt sich für die Kompromißanträge.

Abg. Dr. **Gerlach** (fk.) erblickt in der Vorlage nicht ein Mittel zur Besserung, sondern zur Verschlimmerung der Vagabondage. Die Wanderbettelei sei hauptsächlich durch die verkehrte Gesetzgebung hervorgerufen; am besten sei es, solche Leute nach Kamerun oder Westafrika zu schicken. Mit den Verpflegungsstationen verhält es sich so wie wenn man mit eigener Reitpeitsche auf fremde Pferde einhaut. Die Provinz hat die Peitsche und der Kreis ist das Pferd. Ich möchte nicht das Pferd sein. (Heiterkeit.) In Philanthropie ist schon viel zu viel geschehen.

Abg. Frhr. **v. Erffa** (kons.) empfiehlt mit Rücksicht auf den Nutzen der Verpflegungsstationen und mit Rücksicht darauf, daß sich diese Einrichtung bisher als gut erwiesen hat, Annahme der Kompromißanträge.

Nachdem noch Abg. **Schröder** (Pole) gegen und Abg. **Möller** (nationalliberal) für die Vorlage gesprochen haben, wird die Generaldiskussion geschlossen.

§ 1, welcher das Prinzip der Errichtung von Verpflegungsstationen enthält, wird abgelehnt, dagegen die oben mitgetheilte Resolution Zedlitz angenommen. Sämmtliche Parteien waren bei der Abstimmung gespalten. Die Mitglieder der Rechten stimmten zum großen Theil gegen § 1. Auch der Rest der Vorlage wird abgelehnt. Dadurch erübrigt sich die Debatte über die Kompromißanträge, deren wichtigster die Beseitigung des Staatszuschusses forderte.

Der Gesetzentwurf betr. das Pfandrecht an Privatbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben wird in dritter Lesung nach kurzer Debatte unverändert angenommen.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr (dritte Berathung der Eisenbahnvorlagen, zweite Berathung des Entwurfs, betr. die Errichtung einer Centralgenossenschaftskasse, zweite Berathung der Vorlage, betr. die Entschädigung für Verluste durch Schweineseuchen, Antrag Ring, betr. Sperrung des Berliner Viehhofes).

Schluß gegen 3 Uhr.

Deutschland.

[ ] **Berlin**, 1. Juli. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Das Abgeordnetenhaus hat in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Verpflegungsstationen abgelehnt, und wenn dies auch bedauerlich sein mag, so muß man zugeben, daß ein anderer Ausgang nicht gut möglich gewesen ist. Die Meinungen über die in der Vorlage behandelte Frage sind in der That noch nicht genügend geklärt. Es geht das daraus schon hervor, daß sämmtliche Parteien bei den Abstimmungen zweiter Lesung getheilt gestimmt hatten, und der Kompromißantrag Erffa und Genossen zur dritten Lesung war demgemäß von Mitgliedern aller Partein gestellt worden, wurde aber gleichzeitig von Mitgliedern aller Partein auch bekämpft. Unter solchen Umständen hätte es keinen Sinn gehabt, es auf die Entscheidung einer bloß ziffermäßigen Mehrheit ankommen zu lassen. Neue gesetzgeberische Gedanken setzt man nicht der Machtprobe eines Entweder-Oder einer parlamentarischen Abstimmung aus. Der Versuch dazu war umso weniger rathsam, als die Regierung das Herrenhaus ja doch gegen einen ihr unwillkommenen Beschluß des Abgeordnetenhauses erfolgreich hätte aufbieten können. Ist nach alledem der negative Ausfall der dritten Lesung zu verstehen, so muß man doch sagen, daß das Abgeordnetenhaus in seiner Gesammtheit keine sehr glückliche Rolle in dieser Sache gespielt hat. Die Staatsregierung, vertreten durch Herrn Miquel, hat den kleinen Triumph zu verzeichnen, daß das Haus einen schon gefaßten Beschluß betreffend die Belastung des Staates mit einem Drittel der Kosten wieder hat fallen lassen, ohne dazu durch innere oder äußere Gründe genöthigt worden zu sein. Der Antrag Erffa, der den Provinzialverbänden zwei Drittel, den Kreisen ein Drittel der Kosten auferlegen wollte, wurde theilweise von denselben Mitgliedern gestellt, die in der zweiten Lesung sehr entschieden für den Staatszuschuß gesprochen hatten. Darin liegt eine Unsicherheit der Anschauung, die auf die Regierung wirklich keinen imponirenden Eindruck machen kann. Man muß doch wissen, was man will, und wenn man erst probeweise etwas beschließt, um es alsbald wieder zurückzunehmen, so kann man es der Regierung nicht verdenken, wenn sie glaubt, bei künftigen Gelegenheiten kein besonderes Gewicht auf die Beschlüsse zweiter Lesung legen zu müssen. Ueber die Kernfrage des Gesetzentwurfs werden nunmehr die Selbstverwaltungskörper der Provinzen zu hören sein. Die Scharte, die sich Regierung und Abgeordnetenhaus gemeinsam in dieser Spezialfrage der Wohlfahrtspolitik geholt haben läßt sich nur auswetzen, wenn die Reform auf einer breiteren Grundlage und mit umfassenderen Mitteln angestrebt wird. Sollte das geschehen, so würde man das Scheitern der jetzigen Vorlage nicht zu bedauern haben. Der Antrag Zedlitz, mit dem sich das Haus über die Ablehnung der Vorlage hinweggeholfen hat, klingt seinem Wortlaut nach ganz verständig. Es wird natürlich alles darauf ankommen, mit wieviel gutem und umfassenden Willen die Staatsregierung, die zu befragenden Provinziallandtage und später der Landtag selber an die Ausgestaltung des einstweilen sehr allgemein gehaltenen „Programms“ des Zedlitzschen Antrages herantreten werden. An und für sich aber wäre es nur zu billigen, wenn die Einrichtung von Verpflegungsstationen angestrebt wird im Zusammenhange mit anderen Maßnahmen zur Bekämpfung der Vagabondage und der Wanderbettelei, und wenn insbesondere die Erleichterung des Arbeitsnachweises und der Einrichtung von Arbeiterkolonien versucht wird. Vorderhand wird man freilich den Eindruck nicht los, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses mit diesen schönen Forderungen nur ein Pflaster auf den Riß hat legen wollen, den die Verwerfung der Vorlage über die Verpflegungsstationen bedeutet. Sollte man sich in diesem Argwohn täuschen, dann umso besser.

— Aus der Höhe der für das beginnende III. Vierteljahr des Jahres festgestellten Garnisonsverpflegungszuschüsse geht hervor, daß die Lebensmittelpreise in letzter Zeit erheblich gestiegen sind. Diese Verpflegungszuschüsse werden nämlich auf Grund der um die Mitte des letzten dem Beginn des Quartals voraufgehenden Monats ermittelten Preise von Fleisch, Kartoffeln, Hülsenfrüchten 2c. für die einzelnen Garnisonen festgesetzt. Vergleicht man die Zuschüsse des III. Quartals 1895 mit denen des III. Quartals 1894, so findet man, daß an 181 Standorten eine Erhöhung stattgefunden hat, während an 108 Orten der Zuschuß derselbe ist wie im Vorjahr und nur 35 Orte einen niedrigeren Zuschuß haben, als im vorigen Jahr. Von den Erhöhungen betrugen 88 1 Pfennig für den Mann und Tag, 61 2 Pf., 22 3 Pf. und 10 4 Pf. Die Ermäßigungen des Zuschusses beliefen sich bei 30 Orten auf 1 Pf. und bei 5 Orten auf 2 Pf. Am höchsten ist der Zuschuß in Dieuze mit 23, Montjoie mit 24 und Helgoland mit 27 Pf. für den Mann und Tag, am niedrigsten in Wartenburg mit 8 Pf., demnächst in Bartenstein, Darkehmen, Goldap, Lötzen, Marggrabowa und Kreuzburg O./S. mit 10 Pf. In Berlin, Lichterfelde und Steglitz beträgt der Zuschuß 16, in Charlottenburg und Spandau 17 und in Potsdam 18 Pf. In Charlottenburg und Potsdam hat seit dem Vorjahr eine Erhöhung um 2 Pf. stattgefunden, während in Berlin, Lichterfelde, Steglitz und Spandau der Zuschuß ebenso hoch geblieben ist, wie im Vorjahr.

— Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten weist die königl. Eisenbahn-Direktionen darauf hin, den zum Bau neuer Eisenbahnstrecken herangezogenen Arbeitern, welche vielfach bezüglich der Ernährung, der Unterkunft, der Krankenpflege, der Verhütung von Unfällen, der ersten Hülfe bei Erkrankungen und Verletzungen, der Gelegenheit zu körperlicher Reinigung 2c. unter ungünstigen Bedingungen zu leben genöthigt sind, auch dann die nöthige Fürsorge zuzuwenden, wenn sie nicht unmittelbar, sondern von Unternehmern angenommen sind. Durch geeignete Einwirkung auf die Unternehmer unter Zuziehung und Mitwirkung der bei den Baukrankenkassen bestellten Aerzte und Vorstandsmitglieder ist die Möglichkeit geboten, vorbeugend und abhelfend ersprießlich zu wirken, wie dies schon bisher vielfach in anerkennenswerther Weise geschehen ist. Der Einsicht und Thatkraft der Eisenbahn-Direktionen und der bauleitenden Beamten wird vertraut, daß sie im gegebenen Falle das Richtige finden werden.

— Der Kultusminister hat Erhebungen über die gegenwärtige durchschnittliche Dauer des philologischen Studiums für das höhere Lehramt angeordnet, welche auf alle Kandidaten des höheren Lehramts ausgedehnt werden sollen, die in den drei Jahren 1. April 1892/93, 1. April 1893/94 und 1. April 1894/95 die Anstellungsfähigkeit erlangt haben.

— Die im Vorjahre begonnenen Betriebseinschränkungen der staatlichen Militärwerkstätten dauern auch jetzt noch an. Am meisten wurden bisher davon betroffen die technischen Institute der Artillerie; so ist das Arbeiterpersonal der Spandauer Artilleriewerkstatt von 2000 auf 800 Mann herabgesetzt worden. Im Feuerwerkslaboratorium soll der Bestand von 3000 auf 1100 Personen reduzirt werden; hier sind die Entlassungen noch nicht abgeschlossen. Jetzt kommt dem Vernehmen nach auch die Munitionsfabrik an die Reihe, in der 4000 Personen, zum größten Theil Arbeiterinnen, beschäftigt werden. In dieser Fabrik wird auf eine Entlassung von 800 Personen gerechnet.

— Der französische Deputirte Fougeirol, Vizepräsident der französischen Bimetallisten-Liga und Herr Edmond Théry, Generalsekretär der französischen Bimetallisten-Liga, sind in Berlin eingetroffen und hatten heute im Abgeordnetenhause eine Konferenz mit dem Vorstand des Deutschen Bimetallisten-Bundes, an welcher u. A. Graf Mirbach, v. Kardorff, Dr. Arendt theilnahmen. Zweck der Konferenz ist, die Verständigung über ein gemeinsames Aktionsprogramm herzustellen. Die französischen Delegirten hatten vorher in London Besprechungen mit der englischen Bimetallisten-Liga.

— Der Gouverneur der Banque de France hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums seinen verbindlichen Dank für den guten Empfang der hierher zum Studium der Einrichtungen der Reichsbank entsandten Beamten und den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Besuch die gegenseitigen Bande der Hochachtung zwischen den beiden großen Centralbanken noch verstärken möge.

— Die Berliner Frauengruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken veröffentlicht einen Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen, bei der Beschaffung von Fahnen für die Feier des fünfundzwanzigsten Gedenktages des Sieges von Sedan in der Provinz Posen behilflich zu sein, damit die Feier nicht nur der großen Vergangenheit geweiht sei, sondern auch ein Mittel zur Stärkung des nationalen Empfindens bilde.

— Auch die heutige (1. Juli) Nummer der „Kreuzztg.“ zeichnet Frh. v. Hammerstein als Herausgeber und verantwortlichen Redakteur. Es hatte bekanntlich verlautet, Herr von Hammerstein sei zum 1. Oktober gekündigt, er werde aber thatsächlich schon am 1. Juli aus der Redaktion austreten.

L. C. Sämmtliche Aerzte, welche an dem Prozeß Mellage betheiligt waren, sind nunmehr aus den damals vertretenen Aemtern entfernt. Der Regierungs-Präsident von Hartmann, dessen passives Verhalten auch nach dem Erscheinen der Broschüre des Herrn Mellage fortdauerte, bleibt, wie es scheint, unangefochten.

Aus dem Gerichtssaal.

F. **Ostrowo**, 29. Juni. Vorgestern hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht die Magd Anna Idzikowska aus Veronikenpol wegen Kindesmordes zu verantworten. Dieselbe war beschuldigt, ihr im April d. J. in der Scheune ihres ehemaligen Dienstherrn Labetzki in Korzen-Mühle geborenes Kind getödtet zu haben. Zwei Tage nach der Geburt hatte sie die Absicht, dasselbe zur Taufe nach Bralin zu tragen. Unterwegs begab sie sich aber zu bekannten Leuten und bat diese um Aufnahme des Kindes. Dies wurde ihr wiederholt abgeschlagen. Auf ihrem Weitergange will sie aus Noth den Entschluß gefaßt haben, ihr Kind um das Leben zu bringen. Diese Absicht setzte sie alsbald in die That um, indem sie das Kind an den Beinen anfaßte, und den Hinterkopf auf einen am Wege gelegenen Lehmklotz schlug. Nachdem das Kind einmal aufgeschrien haben soll, ist der Tod desselben eingetreten Den Leichnam hat sie auf dem Kirchhofe zu Mielencin vergraben. Die Angeklagte ist wohl geständig, will aber die That in Verzweiflung ausgeführt haben, da ihr die Aufnahme sowohl bei der Frau Sloto, bei dem Ziegler Hase und schließlich noch bei dem Müller Neumann in Veronikenpol verweigert worden war. Während der Untersuchung leugnete sie hartnäckig und gab an, in einem Anfall von Krämpfen das Kind erdrückt zu haben. Die Sektion der Leiche hat indeß das Ergebniß geliefert, daß der Tod durch gewaltsames Zertrümmern des Schädels herbeigeführt worden sei. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vorsätzlicher Tödtung und Beseiteschaffung einer Leiche ohne Vorwissen der Behörde, billigten ihr aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte sie demzufolge zu drei Jahren 11 Monaten Gefängniß, 4 Wochen Haft und 4 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte hatte schon früher einmal ein eigenes Kind zu tödten versucht. — In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Förster Paul Huchel aus Langenhof wegen wissentlichen Meineides verhandelt, den er am 31. März 1894 zu Schildberg in einer gegen den Förster Schlesinger angestandenen Strafsache geleistet hatte. Der Angeklagte war mit Schlesinger sehr befreundet. Letzterer hatte sich auch eine Zeit lang hierorts aufgehalten, ist aber später verschwunden und wurde dann wegen Wilddieberei steckbrieflich verfolgt. Der Angeklagte stand während der Zeit in starkem Briefwechsel mit Schlesinger, trotzdem beschwor er diesem zu Liebe, daß er seinen Aufenthalt nicht kenne, ihm ferner auch die Person der Handschrift nach nicht bekannt sei, welche fortgesetzt falsche Wildschußscheine ausgefertigt hatte. Dies war aber unwahr, der Angeklagte kannte den Aufenthalt des Schlesinger und auch seine Handschrift war ihm bekannt. Der Angeklagte hatte den Schlesinger brieflich auf dem Laufenden erhalten und namentlich über den Stand der Untersuchung gegen ihn in Kenntniß gesetzt. Die umfangreiche Korrespondenz, die beide geführt haben, wurde beschlagnahmt und dadurch dem Angeklagten seine Schuld nachgewiesen. Derselbe bestritt in der gestrigen Verhandlung hartnäckig, einen Meineid geleistet zu haben und will die Briefe nur aus Unsinn abgefaßt haben. Die Geschworenen bejahten indeß die Schuldfrage, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte ihn darauf zu einem Jahr Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust beantragt.

* **Breslau**, 1. Juli. Das Urtheil in Sachen der Breslauer Gemeinde gegen sechs der 111 berufungsbeklagten früheren Nachtwächter vom königlichen Oberlandesgericht als zweite Instanz, ist heute, Montag, den 1. Juli, Mittags 12 Uhr ergangen. Die Berufung der Stadtgemeinde gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts vom 19. Oktober 1894 wurde der „Bresl. Ztg." zufolge im Wesentlichen verworfen. Vier der Berufsbeklagten Thiel, Menzel, Kriees und Latussek, die bereits von der Stadt anderweitig provisorisch untergebracht sind, haben sich ihre jetzigen Dienstbezüge in Abrechnung bringen lassen, während die beiden Berufungsbeklagten, die eine feste Anstellung inne haben, ihren Gehalt aus dem Nachtwachtdienst nur vom 1. April 1894 bis zu ihrer definitiven Anstellung zu fordern haben. Das Urtheil des kgl. Landgerichts vom 19. Oktober 1894 in Sachen der Nachtwachtleute Wobnitz und Bauschke wurde dahin abgeändert, daß auch diese beiden Wächter den in ihrem Nachtwachtdienst bezogenen Gehalt auf Lebenszeit zu erhalten haben. Hinsichtlich der Begründung des Urtheils stellte sich das Oberlandesgericht auf denselben Standpunkt, wie der Vorderrichter, indem er annahm, daß die Nachtwächter nicht vorübergehend oder zu mechanischen Dienstleistungen angestellt waren, sondern im Sinne des § 56 der Städteordnung vom Jahre 1853 als Gemeindebeamte anzusehen waren. Auch in dem Punkte, daß nicht die Stadt, sondern die Staatskasse zur Versorgung der Nachtwächter verpflichtet sei, erkannte er das Vorderurtheil für richtig an.

* **Berlin**, 30. Juni. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II wurde heut der Prozeß Erpel u. Genossen verhandelt, wenngleich der Hauptangeklagte Schiffer Richard Erpel entflohen ist. Es waren angeklagt: 1) Schiffer Robert Hermann Erpel, geboren 1872 zu Kalkberge-Rüdersdorf, vorbestraft wegen schweren Diebstahls mit einem Jahre Zuchthaus und wegen schwerer Körperverletzung mit drei Monaten Gefängniß; 2) der Schiffer Otto Reinhold Erpel, geboren 1864 zu Kalkberge-Rüdersdorf, vorbestraft wegen schweren Diebstahls mit 4 Jahren Zuchthaus; 3) der Schiffer Franz Albert Möser, geboren 1873 zu Rüdersdorf, bestraft wegen schweren Diebstahls mit sechs Monaten Gefängniß: 4) der Schlächtermeister Karl Paul Schumann und 5) der Schlächterlehrling Reinhold Paul Schumann aus Plötzensee, beide unbestraft. Der Anklagebeschluß lautet gegen die beiden Gebrüder Erpel und Möser auf schweren Diebstahl, räuberischen Ueberfall (auf den Oberinspektor Homuth) und vorsätzliche Tödtung (des Wächters Ziegler), um sich der Ergreifung zu entziehen. Der ältere Schumann wird der Anstiftung zu den beiden ersteren Strafthaten, der jüngere Schumann der Anstiftung zum Raube beschuldigt. Die drei Gebrüder Erpel und Möser haben im vorigen Sommer eine Menge schwerer Diebstähle an der Oberspree und in Rüdersdorf und Umgegend begangen. Diese Strafthaten werden Gegenstand einer besonderen Verhandlung sein. Die hier in Rede stehenden Vorgänge dürften noch in allgemeinerer Erinnerung sein. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet für Robert und Otto Erpel sowie für Möser auf Schuldig des Straßenraubes und Bandendiebstahls im Falle Homuth, gegen dieselben Angeklagten auf Bandendiebstahl im Falle Häßlein unter Mitführung von Waffen, gegen die beiden Schumanns auf Anstiftung zu diesem Verbrechen, doch wurde bei Reinhold Sch. die Erkenntniß der Strafbarkeit der Handlung verneint. Robert Erpel und Möser wurden der körperlichen Mißhandlung unter Ausschluß der Anwendung eines Messers, doch mit der Todesfolge schuldig befunden. Bei Otto Erpel wurde das Verdikt dahin gefällt, daß derselbe, um sich der Ergreifung und Festnahme auf frischer That zu entziehen, einen Menschen getödtet habe. Das Urtheil lautete für Reinhold Schumann auf Freisprechung, für Karl Schumann auf sechs Jahre, für Robert Erpel auf fünfzehn Jahre, für Möser auf fünfzehn Jahre und für Otto Erpel auf lebenslängliches Zuchthaus und sechs Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Reinhold Schumann wurde trotz der Freisprechung nicht entlassen, weil er in die noch schwebende Untersuchung verwickelt ist. Er wird demnächst einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 1. Juli. Ein Attentatsversuch gegen den Polizeioberst Krause ist gestern telegraphisch gemeldet worden, mit der Angabe, daß die Spuren nach Frankfurt a. O. führen. Das ist insofern richtig, als man als Aufgabeort der Attentatskiste Fürstenwalde ermittelt hat und diese Stadt zwischen Berlin und Frankfurt a. O. liegt. Die „Freis. Ztg." bringt folgende ausführliche Darstellung des schon skizzirten Vorganges: Aus Fürstenwalde an der Spree ging am Sonnabend spät auf dem Packetpostamt in der Oranienburgerstraße zu Berlin eine etwa 75 Centimeter lange und 40 Centimeter breite Kiste ein, die in der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr zur Bestellung zurechtgelegt wurde. Die Adresse lautete: „An das Königl. Polizeipräsidium in Berlin zu Händen des Herrn Polizeioberst Krause"; Begleitadresse und Kiste trugen den Vermerk: „Nahrungsmittel, leicht dem Verderben ausgesetzt". Der diensthabende Postbeamte bemerkte bald, daß aus der Kiste, die 25 Pfund schwer war, eine Flüssigkeit heraussickerte, die alsbald als Benzin erkannt wurde. Als man die verdächtige Kiste aufhob, wurde aus dem Innern heraus das Ticken eines Uhrrades hörbar. Jetzt wurde das zuständige Polizeirevier benachrichtigt, dessen Vorstand gegen Morgen mit mehreren Beamten eintraf. Auf dem Hofe des Packetpostamtes ging man unter Beobachtung aller Vorsicht an die vollständige Oeffnung der Kiste. In der richtigen Voraussetzung, daß, falls die Kiste Explosionsstoffe enthalte, es gefährlich sein werde, den Deckel der Kiste zu öffnen, auf dem das Wort „Vorsicht" und ein „Trinkglas" gezeichnet war, wie es auf Kisten, die Glassendungen enthalten, angebracht zu werden pflegt, wählten die Polizeilieutenants Hetschkot und von Motsy den Boden der Kiste zum Ausgangspunkte ihrer Untersuchungen. Durch eine kleine Spalte, die sie in den Boden der Kiste gemacht hatten, erblickten sie eine Weckuhr in einem Gewirr von Zündfäden. Diese Fäden wurden mit größter Vorsicht durchschnitten und darauf fand man, daß die Weckuhr mit einem kleinen Lefaucheux-Revolver in Verbindung stand. Der Abzug des Revolvers war durch ein angebundenes gegypstes Stück Holz verlängert. Die Uhr und der Revolver waren an ein Brett festgemacht, das an den Boden der Kiste verankert war An dem Aufzugsapparat des Weckers, der auf 10 Uhr 30 Min. gestellt war, war eine Welle befestigt, die durch eine Schnur mit dem an dem Abzug des Revolvers angebrachten Holzstück in der Art verbunden war, daß, sobald der Weckapparat in Thätigkeit trat, die Entladung des Revolvers erfolgen mußte. Vor der Mündung des Revolvers war eine Menge Mehlpulver gestreut. Dieser ganze Apparat war mit einem auf ihn gestülpten Kasten versteckt. Außerhalb dieses Kastens befanden sich eine große Anzahl mit Mehlpulver gefüllte, durch Zündschnüre mit einander verbundene Papp-Patronen, die auch außerdem durch Zündschnüre mit dem Pulvervorrath in dem umgestülpten Kasten verbunden waren, der die Weckeruhr und den Revolver bedeckte. Außerhalb dieses Kastens, inmitten der mit Pulver gefüllten Papphülsen lagen sieben mit Benzin gefüllte Flaschen. Ihre Köpfe waren vergipst. mit Mehlpulver bestreut und durch Zündschnüre mit dem Hauptexplosionsherd verbunden. Um auch für den Fall, daß der Deckel der Kiste vor dem Augenblick gehoben werden sollte, in dem sich der Wecker in Bewegung setzen werde, war das an dem Abzug des Revolvers angebrachte Holzstück mit dem Deckel auch noch durch zwei Schnüre verbunden, so daß das Abheben des Deckels die Entladung der Maschine jedenfalls zur Folge haben mußte. Der Revolver war offenbar nur in der Absicht angebracht worden, durch seine Entladung eine Explosion des Pulvers und des in den Flaschen befindlichen Benzins herbeizuführen. Der ganze Apparat ist mit außerordentlichem Geschick hergestellt und kann nur von einem tüchtigen Mechaniker, vielleicht von einem Mann hergestellt sein, der als Artillerist oder Pionier mit der Einrichtung von Sprenganlagen 2c. vertraut ist. Versuche, die mit dem Apparat angestellt worden sind, haben bewiesen, daß er vorzüglich funktionirt und zweifellos großes Unheil angerichtet haben würde, wenn man nicht rechtzeitig auf den Charakter der dem Oberst Krause zugedachten Sendung aufmerksam geworden wäre. — Polizeioberst Krause steht sehr auf strammen Dienst und es ist nicht unmöglich, daß die Absendung der Kiste auf einen gemaßregelten Schutzmann oder einen der sogen. Probisten zurückzuführen ist, die versuchsweise bei der Schutzmannschaft Dienst thun mußten, ehe sie eingestellt werden und der in seinen Erwartungen sich getäuscht gesehen hat. In Fürstenwalde ist die Sendung von dem Hilfspostboten Schwemmer entgegengenommen worden und es hat den Anschein, als habe sich der Urheber des Anschlags zur Aufgabe der Kiste einer anderen Person bedient. Der Absender der Kiste wird von dem Beamten, der sie am Sonnabend kurz vor 8 Uhr Abends in Empfang genommen hat, als ein junger Mann im Alter von 19 bis 20 Jahren beschrieben. Er war klein von Wuchs, schlank gebaut, hatte blondes Haar und eine frische rothe Gesichtsfarbe. Der Unbekannte nannte sich Carl Becker, und die Siegel, mit denen die verschnürte Holzkiste versehen war, weist die Buchstaben C. B. auf. Ob der Absender seinen richtigen Namen aufgegeben hat, erscheint aber darum doch noch sehr zweifelhaft. Der Postbeamte glaubt, daß der Mann in Fürstenwalde fremd war. Er schließt darauf aus dem Umstand, daß der Betreffende nicht mit dem Fürstenwalder Postamt vertraut war; er wußte nicht, an wen er sich zu wenden und wem seine Kiste zur Aufgabe zu übergeben. Schwemmer glaubt im Stande zu sein, den Absender der Kiste, falls er ihm gegenübergestellt wird, mit Bestimmtheit wiedererkennen zu können. Ursprünglich neigte man zur Annahme, daß die Kiste aus Berlin nach Fürstenwalde gebracht worden ist, um die Spur des Urhebers des Anschlags zu verwischen. Von dieser Vermuthung ist man zurückgekommen. Es sprechen vielmehr verschiedene Gründe dafür, daß die Kiste in Fürstenwalde mit ihrem Inhalt gefüllt worden ist. Die Vermuthung, daß die Kiste in Fürstenwalde gepackt worden ist, gewinnt auch dadurch an Begründung, daß von den Eisenbahnbeamten, die Sonnabend auf dem Bahnhofe zu Fürstenwalde dienstlich beschäftigt gewesen sind, unter den ankommenden Fahrgästen keiner bemerkt worden ist, der eine Kiste bei sich geführt hat, wie die, welche unter der Adresse des Polizeiobersten Krause aufgegeben worden ist, und auch keinen, auf den die Beschreibung paßt. die der Postbeamte Schwemmer von dem Absender entwirft. Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß der Weckapparat, der um 10 Uhr 30 Minuten morgens in Thätigkeit treten und die Entladung herbeiführen sollte, erst unmittelbar vor der Verpackung der Uhr gestellt worden sein kann und außerdem allem Anschein nach auf künstlichem Wege in seinen Funktionen gehemmt sein muß. Der Weckapparat hat eine auf zwölf Stunden

---

Industrie und Gewerbe in Stadt und Provinz Posen.

XIX. Nachdruck verboten.

Gust. Ad. Schleh.

Das ist eine altbekannte Firma in Posen. Noch ehe hier eine Fabrik mit diesem Namen bestand, konnte man an verschiedenen Stellen der Stadt Tabakfabrikate aus Geschäften kaufen, die diese Firma trugen. Sie existirten seit mindestens 50 Jahren, aber der Fabrikationsort war Berlin. Im Jahre 1876 kaufte Herr Paul Venzke die Firma und 1882 baute er in Jersitz eine eigene Cigarrenfabrik, die 160 Leute und mehr beschäftigt. Sie stellte sich von vornherein die Aufgabe, nur „gangbare" Sorten im Preise bis 100 Mark pro Mille herzustellen. Sie werden z. Z. in der Stadt Posen in vier Verkaufsstellen verabfolgt; außerdem ist die Provinz Posen ein großer „Abnehmer".

Die Fabrik ist auf einem geräumigen Grundstücke errichtet und im wesentlichen in einem großen mehrstöckigen Gebäude untergebracht. In einem Nebenbau beginnt der Fabrikationsprozeß. Der über Hamburg und Bremen kommende amerikanische und der über Mannheim eintreffende süddeutsche Tabak wird zunächst angefeuchtet dann gerippt und hiernach auf Trockenrahmen ausgebreitet. Der abgerippte Tabak liefert die Einlagen für die Cigarren; die Rippen werden besonders verarbeitet.

Die erste Station nach der Anfeuchtung und Abrippung des Tabaks ist der große Wickelmachersaal. Wenn man ihn betritt, glaubt man in eine Mädchenschulklasse zu kommen. Da sind lange Reihen von „Arbeitsplätzen", die Schulbänken und Schreibpulten ähneln. An jedem Arbeitsplatz befinden sich eigenthümliche Holzplatten, in die man verschiedene Cigarrenformen hineingeschnitten hat. Davor sitzt immer eine Arbeiterin. Sie wickelt mit großer Geschwindigkeit — das betreffende Quantum hat sie durch lange Uebung „im Griff" — Einlagen zusammen und steckt das Resultat dieser Wickelung in eine der eingeschnitzten Formen. Auf eine der erwähnten Holzplatten — die auch als Ganzes Formen heißen — gehen immer 20 Stück. Sind 5 dieser Formen gefüllt, so werden sie eingespannt und kommen unter eine Presse, wodurch die noch nicht fertige Cigarre die „richtige" Form erhält. Es werden verschiedene Sorten zu gleicher Zeit gewickelt, und das besorgen 40 bis 45 Frauen und Mädchen. Die Arbeitszeit dauert 9 bis 10 Stunden.

Die Formen mit den gewickelten und gepreßten Cigarren kommen nun in den ebenfalls sehr geräumigen „Rollensaal". Dort sind 60 Weiblichkeiten damit beschäftigt, den Wickel fein säuberlich in das Deckblatt zu hüllen, das bekanntlich der Cigarre den höheren Wohlgeschmack verleiht. Auch hier ist wieder eine Art Schulklasseneinrichtung und es wird auch fleißig, wie in den Zwischenpausen einer Schulklasse, geschwatzt, was jedenfalls auf eine ganz vergnügliche Stimmung der Arbeiterinnen schließen läßt. Dabei geht die Arbeit — durchgängig im Accord nach der Stückzahl — flott von statten.

Bisher machten die Cigarren „bunte Reihe", d. h. hell-, dunkel- und mittelfarbige lagen friedlich bei einander, wie sie gerade nach der Beschaffenheit des Deckblattes ausfielen. Nun erfolgt in der Sortirstube die Sonderung nach Farben. Die letzteren werden mit Nummern bezeichnet, die stark, mittel und leicht bedeuten. Die Arbeit verrichten hier männliche Personen Es gehört viel Uebung und ein scharfes Auge dazu, das die Farbennuancen leicht unterscheidet. Sind die Cigarren sortirt, so werden sie entweder „gebündelt" oder lose in Kisten gelegt — das letztere nur bei kleinen Verpackungen. Das bündeln geschieht auf einem besonderen Bündelblock. Das ist ein Miniaturtisch mit „Hörnern" an zwei Seiten, zwischen die die Cigarren hineingelegt werden. Dann zieht man ein Band um das Cigarrenhäufchen und bindet es zu. Ein Bündel ist außerordentlich schnell fertig. Natürlich sind die „Hörner" verstellbar, um bei Bedarf größere oder kleinere Quantitäten von Cigarren aufnehmen zu können. Die Bänder werden, wie hier noch angefügt sein mag, aus Elberfeld bezogen; sie sind von gelber Seide.

Die fertigen Cigarren wandern nun in 1/10-, 1/20- oder 1/40-Kisten, die von der Fabrik selbst angefertigt werden. Sie hat dazu eine eigene Kistenmacherei. Verwendet wird, je nach der Qualität bezw. dem Preise der Cigarren, Cedern- oder Elsenholz. Der Deckel bekommt gewöhnlich eine eingebrannte Vignette, an den Seiten wird die Farbe, das Format, die Zahl der Cigarren 2c. durch Schablonen in Schwarz markirt. Wie alle Welt weiß, sind die Cigarrenkistchen genagelt und, um das Eindringen von Staub zu verhindern, an den Kanten auch noch mit Papierstreifen beklebt. Außerdem haben die feineren Sorten vier Etiquettes (Bilder): eins auf der Innenseite des Deckels, damit der Raucher gleich beim Oeffnen angenehm angeregt wird — zumeist sind hier Mädchenköpfe und auch ganze Mädchengruppen abgebildet —, sodann liegt ein Bild „zum Schutz" oben über den Cigarren; zwei kleinere Bilder sind über die Deckelkante vorn und an der rechten Seite geklebt und vertreten die Stelle von Siegeln: die Kiste kann nicht ohne Durchschneidung dieser Bilder geöffnet werden. Die Herstellung der Kisten ist wieder Frauenarbeit.

Die Einlegung der Cigarren erfolgt nicht an der Stelle, an der der Konsument sie aus der Kiste herausnimmt, sondern auf der entgegengesetzten Seite, vom Boden der Kiste aus. Die letztere bleibt an dieser Stelle noch offen und gelangt so mit anderen in eine Presse, in der sie acht Tage zubringt. Auf diese Weise wird eine vollständige Verbindung der Tabake untereinander erreicht. Dann nagelt man den Boden auf und versieht das so zustande gekommene Werk mit den äußeren Etiquettes. Kann man die Cigarren nun frischweg konsumiren? Man kann's, thut's aber verständigerweise nicht, denn das Fabrikat ist noch zu feucht. Lieber läßt man die Waare mindestens sechs Wochen lagern. Das Lager kann aber auch sechs Monate und länger dauern. Nach zwei Jahren freilich pflegen die meisten Cigarrensorten überreif zu sein — Havannah's ausgenommen. Bekanntlich ist es bei Cigarren nicht wie beim Wein; der wird immer besser, je älter er wird, die Cigarre aber verträgt, wie manche andere Weiblichkeit, nur ein gewisses Alter, wenn sie angenehm sein soll.

Die Fabrik produzirt in der Woche bis 150 Mille. Das giebt pro Jahr ganz gewaltige Quantitäten, und die Nachfrage danach spricht wohl am besten für die Vortrefflichkeit der Fabrikate dieser renommirten Firma. O. E.

berechnete Ablaufszeit und nur durch künstliche Mittel kann der Gang des Werkes so verlangsamt worden sein, daß, nachdem er Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr gestellt worden war, er erst um 10 Uhr 30 Minuten morgens in Thätigkeit getreten wäre.

Die Hofloge im Deutschen Theater ist bekanntlich vor einiger Zeit gekündigt worden. Die Kündigung erfolgte nach dem „Kl. Journ." in folgender Form: Ein Polizeihauptmann erschien mit mehreren Schutzleuten im Bureau des Deutschen Theaters und machte dem Direktor Brahm die Mittheilung, da der Kaiser fortan darauf verzichte, das Deutsche Theater zu besuchen. Gleichzeitig überreichte er dem Direktor ein Schreiben aus dem Civilkabinet des Kaisers, das die Mittheilung bestätigte. Als Direktor Brahm hiernach die Angelegenheit zunächst für erledigt hielt, machte der Polizeihauptmann ihn darauf aufmerksam, daß auch die Krone über der königlichen Loge sofort entfernt werden müßte, worauf der Polizeihauptmann erklärte, er werde mit seinen Beamten so lange warten, bis die Krone entfernt sei. Unter den Augen der Polizeibeamten gingen die Arbeiter ans Werk und die Embleme wurden beseitigt.

Polnisches.

Posen, den 2. Juli.

s. **In der neulich zwecks Gründung einer akademischen Ortsgruppe** des „Vereins z. F. d. D." unter der Leitung von Prof. Felix Dahn in Breslau stattgefundenen, nach dem „Dziennik" von kaum 50 Personen besuchten Versammlung Studirender, erbat sich, wie das genannte Blatt berichtet, bald nach der Eröffnungsrede ein polnischer Akademiker das Wort zu folgendem Protest:

„Nachdem der Verein deutscher Studenten alle Kommilitonen hiesiger Universität zu der heutigen Versammlung eingeladen hat, erlaube ich mir im Auftrage der Studirenden polnischer Nationalität folgende Erklärung abzugeben: Wir sind uns voll und ganz derjenigen Pflichten bewußt, die wir als Unterthanen des preußischen Staates haben, und sind nach bestem Wissen und Gewissen bestrebt dieselben zu erfüllen. Wir glauben behaupten zu können, daß wir mit den Kommilitonen deutscher Nationalität stets in Frieden und Eintracht gelebt und nie zu Zwist und Zwietracht Veranlassung gegeben haben. Da aber der zu gründende Verein nicht nur in politischer, sondern auch in ökonomischer Hinsicht die Beeinträchtigung des polnischen Elements bezweckt und geeignet ist, das bisherige friedliche Verhältniß der Studirenden beider Nationalitäten, welche auf das Zusammenleben angewiesen sind, zu untergraben, da wir ferner der Ansicht sind, daß die Wissenschaft über alle politischen Tagesströmungen und nationale Streitigkeiten erhaben ist, so halten wir es für unsere Pflicht im Interesse des friedlichen Zusammenlebens der Kommilitonen beider Nationalitäten, im Interesse der Förderung der Wissenschaft gegen die Gründung dieses Vereins Einspruch zu erheben."

Hierauf verließ der Verleser des Protestes, Stud. Karczewski nebst den beiden von 55 Kommilitonen Abdelegirten die Versammlung. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die polnischen Studenten obige Erklärung offiziell dem Universitätssenat zuzustellen.

Lokales.

Posen, 2. Juli.

* **Ansiedelungskommission zu Posen.** Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, sind die bisherigen Mitglieder der Ansiedelungskommission zu Posen: 1 Generalkommissions-Präsident Beutner zu Bromberg, 2. General-Landschafts-Direktor von Staudy zu Posen, 3. Provinzial-Landschafts-Direktor Albrecht zu Suzemin, Kreis Pr. Stargardt, 4. Landes-Oekonomie-Rath Kennemann auf Klenka, Kreis Jarotschin, 5. Landes-Oekonomie-Rath Müller auf Gurschno, Kreis Fraustadt, 6 General-Landschafts-Rath Wehle auf Blugowo, Kreis Flatow, und 7. Rittergutsbesitzer von Kries auf Smarzewo, Kreis Marienwerder, vom König wiederum auf die Dauer von drei Jahren, vom 1. Juli 1895 bis dahin 1898 zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt worden.

x. **Personalnotizen.** Der Kreisthierarzt für die Kreise Posen-Ost und Posen-West, Jacob, welcher vom 1. Juli d. J. ab zu Schroda nach Posen versetzt worden ist, hat heute seine neuen Amtsgeschäfte hierselbst übernommen. Wie wir hören, wird derselbe der ständige Vertreter des Departements-Thierarztes Heyne hierselbst sein. — Zu der gestrigen Mittheilung von der Ordensverleihung an den Regierungs-Sekretär, Rechnungsrath Lange hierselbst, bemerken wir noch, daß diese Auszeichnung an denselben, welcher bereits längere Zeit krankheitshalber außer Dienst war, aus Anlaß seiner Pensionirung zum 1. Juli d. J. erfolgt ist. — Dem Oberförster Simon ist die Oberförsterstelle Obornik übertragen worden.

n. **Automat erbrochen.** Gestern Nachmittag wurde in der Nähe des Berliner Thors der dort aufgestellte Automat von dem Schmiedegesellen Vinzent Kaczmarek erbrochen. Kaczmarek hatte 10 Pfennig in den Einwurf gesteckt und da der Automat nicht funktionirte, erbrach er denselben, um seine 10 Pfennige wieder zu erlangen.

n. **Mit der Räumung der Bogdanka** am Ziegelwege ist seitens der Fortifikation begonnen worden.

Aus der Provinz Posen.

X. Wreschen, 1. Juli. [Gesangsfest.] In den Hauptstraßen unseres Städtchens waren gestern mächtige Mastbäume errichtet, mit Grün umwunden und zwischen ihnen zogen sich Guirlanden, auf welchen Grüße zu lesen waren. Von vielen Dächern wehten Fahnen herab und viele Häuser zeigten ihre Facaden mit Kränzen und Guirlanden verziert. Hervorragend schön war das Hotel zum Schwarzen Adler dekorirt, vor dem ein Baldachin aus Laub hergestellt war. Das Alles galt den Sangesbrüdern aus Gnesen, Schroda und Witkowo, die hierher kamen, um mit dem hiesigen Männer-Gesangverein ein großes Gesangsfest zu begehen. Nachdem die Gäste empfangen und der Frühschoppen eingenommen war, fand im Schwarzen Adler ein gemeinsames Mittagsessen mit den hiesigen Sängern statt, wobei die Gäste mit herzlichen Worten begrüßt wurden. Um 4 Uhr Nachmittags trat der Festzug an, der sich unter Musikbegleitung nach dem Meltzerschen Garten bewegte. Dieser war prächtig geschmückt, die Guirlanden, Kränze, Fahnen und Lampions gewährten ein farbenreiches Bild. Hier begann das Konzert, welches dem Instrumental-Konzert der Kapelle des 49. Infanterie-Regiments in Gnesen und dem Vokalkonzert des hiesigen Gesangvereins abwechselte. Derselbe leistete unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Lehrers Koralewski, Gutes und befriedigte die große Zahl der Anwesenden vollkommen. Besonders fand das große Gesangs-Charakterstück „Im Walde" von Otto rauschenden Beifall. Nunmehr hielt der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Rendant Kuhn, die Festrede. Ausgehend von der Bedeutung des deutschen Liedes, welches Geist und Gemüth in gleicher Weise veredelt, über schwere Klippen des Lebens hinweghilft und die Menschheit zu einander liebevoller stimmt, leitete Redner zu dem Kunstsinn unseres Herrschers über, der es oft bewiesen, wie sehr ihm die Pflege des deutschen Liedes am Herzen liegt. In das Kaiserhoch stimmte alles jubelnd ein. Hierauf traten die einzelnen Vereine mit ihren Gesängen auf. Der Gnesener Gesangverein in Gnesen leistete, wie wir es von ihm gewohnt sind, Tüchtiges; desgleichen der Schrodaer Gesangverein im Quartett und der Witkowoer Verein im Chor. Der Vorsitzende des Schrodaer Vereins, der dortige Bürgermeister, dankte im Namen der Gäste für den herzlichen großartigen Empfang, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das deutsche Lied an der Ostmark so treu gepflegt werde und brachte schließlich ein Hoch auf die Damen aus. Lehrer Fennig aus dem hiesigen Vereine dankte dem Vorredner, der an der Spitze einer Kommune stehend, dem Gesangverein so lebhaftes Interesse entgegenbringe und brachte ihm deshalb ein Hoch aus. — Am Abend war der Garten mit hunderten bunter Lämpchen und Lampions hübsch erleuchtet.

X. **Wreschen,** 1. Juli. [Brand.] Vorigen Sonnabend brannte ein zum Gute Czernizewo gehöriges Forst-Etablissement, Wohnhaus, Stall, Scheune total nieder. Das Feuer ist beim Backen entstanden.

x. **Samter,** 1. Juli. [Apotheken-Verkauf.] Die hiesige, dem Apotheker Emil Nolte gehörige Apotheke ist, wie wir hören, vom 1. Oktober d. J. ab von dem Apotheker Krebs aus Gleiwitz für den Preis von 180 000 M. käuflich erworben. Herr Nolte hat diese früher Königliche Apotheke am 31. Dezember 1867 für den Kaufpreis von 108 000 M. übernommen und mithin fast 28 Jahre besessen. Wie wir hören, hat der Verkauf aus Gesundheits-Rücksichten des Herrn Nolte stattgefunden und soll die Uebergabe der Apotheke am 1. Oktober d. J. erst erfolgen. Der neue Apothekenbesitzer war vor mehreren Jahren in hiesiger Apotheke thätig und befindet sich auch jetzt hierselbst als Provisor.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 1. Juli. Der Kaiser kam heute Abend 6¼ Uhr nochmals in das Schloß zum Besuche der Kaiserin, um bis zur Abendtafel zu verbleiben.

Kiel, 1. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr fand unter großer Feierlichkeit die Beerdigung dreier Opfer der am Freitag erfolgten Explosion statt, des Seekadetten Vahlen und der Torpedomatrosen Buhmann und Elster. Die Leiche des letzteren war gestern bei Friedrichsort aufgefunden worden.

Köln, 1. Juli. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, wird die Konferenz der Bischöfe der Preußischen Monarchie, an der auch regelmäßig der Bischof von Mainz theilnimmt, in diesem Jahre später als gewöhnlich, nämlich am 20. August beginnen. Den Vorsitz wird wieder der Kardinal-Erzbischof von Köln führen.

Lübeck, 1. Juli. Bei der gestrigen Regatta des „Norddeutschen Regatta-Vereins" auf der Travemünder Bucht errang die Segelyacht „Varuna" des Fürsten zu Schaumburg-Lippe den von der Yacht des Kaisers „Meteor" zu vertheidigenden Wanderpreis. Nach Beendigung der Regatta begab sich der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern", welche seewärts von hier abging.

Hamburg, 1. Juli. Dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge wäre in Schwinde bei Winsen am Elbdeich der entsprungene Einbrecher Erpel festgenommen und in das Winsener Gefängniß gebracht.

Baden Baden, 1. Juli. Hier verstarb im Alter von 85 Jahren der frühere Gesandte Emil Frhr. von Richthofen.

München, 1. Juli. Dem Delegirtentage des bayerischen Kriegerbundes wohnten der Prinz Leopold und der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch bei. Es waren 296 Vertreter anwesend. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Regenten Prinz Luitpold eröffnet und mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Oberst Heinrich überbrachte die Grüße des Präsidenten des württembergischen Kriegerbundes Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Dem Geschäftsbericht wurde Decharge ertheilt; derselbe weist 146 700 Mitglieder mit einem Bundeskapital von 497 215 M. auf. Die Ausgaben des abgeschlossenen Rechnungsjahres betrugen 49 465 M. Für das Denkmal auf dem Kyffhäuser wurden 14 670 M. bewilligt, desgleichen wurde eine weitere Berücksichtigung der gesetzlich nicht unterstützten Invaliden resp. ihrer Hinterbliebenen genehmigt. — Auf dem gestrigen Abendfeste des Bayerischen Kriegerbundes erschien der Prinzregent Luitpold und machte einen Rundgang durch die Festräume, in welchen sich Tausende von alten Kriegern versammelt hatten. Auch der Ministerpräsident, Frhr. v. Crailsheim, sowie der Kriegsminister, Frhr. v. Asch und der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, wohnten dem Feste bei.

Wien, 1. Juli. [Abgeordnetenhaus.] Das Haus beendete die Generaldebatte über das Budget. Finanzminister Bröhm v. Bawerk stellt fest, daß während der 3 Tage währenden Debatte am Budget selbst keinerlei Kritik geübt worden sei, was ein überaus günstiges Zeichen für die Vortrefflichkeit des Budgets sei. Er selbst habe kein Verdienst daran. Es wäre unrichtig, diesen vor Europa bedeutsamen Umstand mit österreichischer Bescheidenheit todtzuschweigen. Die Annahme des Budgets sei kein Vertrauensvotum, sondern eine Staatsnothwendigkeit. Der Minister hofft, daß recht viele Abgeordnete der Regierung wenigstens darin vertrauen werden, daß dieselben in dem zur Tradition gewordenen Geiste der österreichischen Beamtenschaft, nämlich im Geiste der Unparteilichkeit und der treuen Pflichterfüllung, ihr Amt führen werde. (Lebhafter Beifall.) Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Lemberg, 1. Juli. In den Bezirken Przemysl, Jaroslau, Cieszanow, Rzeszow, Glogon und Kolomea wüthet die Schweineseuche.

Odessa, 1. Juli. Die auf der Reise nach Petersburg hier eingetroffene abessinische Gesandtschaft bestehend aus den Prinzen Damto und Belliao, einem Bischof, einem General und fünf anderen Mitgliedern, wird hier sehr gefeiert. Die Munizipalität gab ihr zu Ehren gestern ein Dejeuner, heute hält der Kommandirende der Truppen des Militärbezirks in ihrem Beisein eine Truppenparade ab. Die Gesandtschaft wohnte verschiedenen Schaustellungen bei.

Paris, 1. Juli. In der Deputirtenkammer brachte Pourquery eine Interpellation ein, ob man Madagaskar annektiren werde. Ministerpräsident Ribot lehnte die Beantwortung ab. Sodann wurde die Berathung über die Reform der Getränkesteuer wieder aufgenommen.

Paris, 1. Juli. Ueber den Brand in der Godillotschen Fabrik wird weiter gemeldet, daß derselbe große Dimensionen annimmt. Die Feuerwehr ist machtlos, es fehlt an Wasser. Vierzehn benachbarte Häuser sind bereits vom Feuer ergriffen, die Bewohner sind in Furcht und Schrecken. Zwei Kinder sind verbrannt, mehrere verwundet. Der Minister des Innern Leygues und alle Behörden sind an Ort und Stelle. — Eine spätere Meldung besagt: Gegen 4 Uhr begann die Feuerwehr des Feuers in der Godillotschen Fabrik Herr zu werden. Ein Feuerwehrmann kam durch Sturz aus der vierten Etage ums Leben. Die Zahl der Verwundeten beträgt 8, mehrere sind nur leicht verletzt.

London, 1. Juli. Unter den anläßlich des Kabinetswechsels Ausgezeichneten befindet sich auch das Parlamentsmitglied Sydney Stern, welcher zum Baronet ernannt wurde.

London, 1. Juli. Die Minister Goschen, Hicksbeach, Chamberlain und Balfour, welche sich wegen ihres Eintritts in das Kabinet einer Wiederwahl zu unterziehen hatten, wurden ohne Aufstellung von Gegenkandidaten wiedergewählt.

London, 1. Juli. Die Zinnblech-Arbeiter beinahe sämmtlicher Werke im Gebiete von Swansea und Llanelly (Wales) haben heute die Arbeit niedergelegt.

Antwerpen, 1. Juli. Heute Nachmittag ist ein Sonderzug, welcher eine große Zahl holländischer Pilger nach Montigny bringen sollte, in der Nähe des Bahnhofes Antwerpen entgleist. Ein Waggon wurde umgestürzt; eine Dame ist getödtet. Mehrere Reisende erlitten erhebliche Kontusionen.

Konstantinopel, 1. Juli. Der Sultan empfing heute den deutschen Botschafter Frhrrn. v. Saurma-Jeltsch, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. In den Ansprachen wurden die seit langer Zeit zwischen beiden Ländern bestehenden, freundschaftlichen Beziehungen betont, die niemals getrübt worden seien und die auch in Zukunft so fortbestehen würden. Nach dem offiziellen Empfange wurde der Botschafter vom Sultan in längerer Privataudienz empfangen. Vom Palais aus begab sich der Botschafter, dem Herkommen gemäß, nach der Pforte, um dem Großvezier und dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Besuche abzustatten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 2. Juli, Vormittags.

Die „Voss. Ztg." veröffentlicht ein Telegramm des Agrariers v. Frege an Herrn v. Marschall, in dem es heißt: „Ew. Excellenz werden von 82 Vorständen landwirthschaftlicher Vereine gebeten, den Bestrebungen des Bimetallismus näher zu treten, dessen Erfolge für Landwirthschaft und Industrie gleich segensreich sein werden."

In der Angelegenheit des Attentatsversuchs gegen den Polizeiobersten Krause wurden 4 Anarchisten verhaftet. Die Schußwaffe, durch welche die Explosion erfolgen sollte, war ein 5 mm Lefaucheux-Revolver geringer Qualität.

Breslau, 2. Juli. In der hiesigen Volksbadeanstalt für Frauen stürzten in Folge Einsturzes einer Brücke gegen 20 Personen ins Wasser. 2 Personen ertranken, mehrere wurden verletzt.

Mailand, 2. Juli. Gestern Nachmittag wurden einem Bankier in der Banca italia 120 Aktien der Edinsonwerke gestohlen.

Paris, 2. Juli. Gestern wurde der Unterrichtsminister von der Budgetkommission über die Denkmalsfrage der 1870/71 gefallenen Krieger gehört. Der Minister bat den Ausschuß, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß das Denkmal noch zu der 25jährigen Gedenkfeier enthüllt werden könnte.

Paris, 2. Juli. Der internationale Kongreß für Strafgesetzgebung trat gestern zusammen, wählte die Bureaus und bildete die Sektionen. Heute beginnen die öffentlichen Diskussionen.

London, 2. Juli. Ein Mitglied der konservativen Partei veröffentlicht das Programm der Regierung. Es soll mit allen Kräften angestrebt werden, die Zahl der Arbeitslosen zu verringern, die Haftpflicht der Arbeitgeber festzusetzen und die Entschädigungen bei Unglücksfällen zu bestimmen; ferner soll eine allgemeine Altersversicherung eingeführt werden.

London, 2. Juli. Ein von den radikalen Mitgliedern des Parlaments veröffentlichtes Wahl-Manifest behauptet, daß der Wille des Volkes von einer frechen Opposition von unverantwortlichen erblichen Gesetzgebern vergewaltigt worden sei. Es fordert Diätenzahlung an die Mitglieder des Parlaments und Aufhebung der gesetzgebenden Machtstellung des Oberhauses.

London, 2. Juli. Das „Reuterbureau" meldet aus Zanzibar, daß die formelle Uebergabe des Territoriums der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft an die englische Regierung gestern in Mombassa stattgefunden hat.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 1. Juli. **[Zur Börse.]** Die Ausführungen im Jahresbericht der internationalen Druckluft-Gesellschaft wurden von der Baissespekulation heute Anfangs als Motiv genommen, um den Kurs der Diskonto-Kommandit-Antheile herabzudrücken. Alle übrigen Werthe aber zeigten sich dadurch unbeeinflußt und auch Diskonto-Antheile zogen später wieder an. Wiederum war die Steigerung der schweizerischen Eisenbahn-Aktien, bei deren scheinbaren Kursrückgängen die erfolgten Kupondetachirungen zu berücksichtigen sind, ein Stimulativ für den Gesammtmarkt. Ferner waren der glatte Verlauf des Ultimo-Zahltages, die Entscheidung des Aeltestenkollegiums in der Angelegenheit der Brasilianischen Bank-Aktien, überhaupt die Erwartung auf bevorstehende Emissionen der Hochfinanz und die Verbilligung der Geldsätze anregende Faktoren. Jedoch konnte das Geschäft doch nirgends zu größerer Ausdehnung gelangen, wozu auch die Passivität der fremden Börsen und die große Hitze beitrugen. Von Bankaktien setzten Diskonto-Antheile ¾ Prozent billiger ein, die sie später zurückholten; Kreditaktien waren stabil, Deutsche Bank billiger, ebenso Dresdener Bank, wogegen sich andere lokale Bankwerthe behaupten konnten. Deutsche Bahnaktien haben sich wenig geändert. Oesterreichische zogen leicht an. Recht fest waren alle schweizerischen, insbesondere Jura-Simplon-, Nordost-, Central- und Gotthard-Aktien. Alle anderen fremden Bahnaktien verkehrten still und ziemlich wie zuletzt. Von Montanwerthen waren einzelne Hüttenaktien, so Dortmunder schwach; Kohlenwerthe zogen an, außer den ersten Titres namentlich Dannenbaum-Aktien. Fremde Fonds verkehrten still, jedoch fest; Türkenloose höher. Sonstige Gebiete blieben heute vernachlässigt. Nachbörse fest. Privatdiskont 2⅛ Prozent. (N. Z.)

Breslau, 1. Juli. (Schlußkurse.) Fester.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,80 3½proz. L.-Pfandbr. 100,50, Konsol. Türken 25,65, Türk. Loose 145,50, 4proz. ung. Goldrente 103,90, Bresl. Diskontobank 118,15, Breslauer Wechslerbank 106,50, Kreditaktien 251,85, Schles. Bankverein 126,75, Donnersmarkhütte 133,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 151,25, Oberschles. Eisenbahn 83,90, Oberschles. Portland-Zement 113,50, Schles. Cement 170,00, Oppeln. Cement 120,75, Kramsta 139,50. Schles. Zinkaktien 202,00, Laurahütte 136,00, Verein. Oelfabr. 87,00, Oesterreich. Banknoten 168,60

Russ. Banknoten 219,85, Giesel. Cement 102,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,20. Breslauer elektrische Straßenbahn 194,85, Caro Hegenscheidt Aktien 87,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,00.

London, 1. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 107 5/16. Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 88⅞, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102¼, konv. Türken 25⅞, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 103⅝, 4proz. Spanier 66¾, 3½proz. Egypter 102¼, 4proz. unif. Egypter 103¾, 3½proz. Tribut-Anl. 99½, 6proz. Mexikaner 92½, Ottomanbank 13¼, Canada Pacific 55½, De Beers neue 22⅞, Rio Tinto 16, 4proz. Rupees 59⅜, 6proz. fund. arg. A. 75⅛, 5proz. arg. Goldanleihe 67⅛, 4½proz. äuß. do. 47, 3proz. Reichsanl. 98⅞, Griech. 81. Anleihe 32⅛, do. 87er Monopol-Anl. 35⅛, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 76¼, 5proz. Western de Min. 83. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 88⅞, Platzdiskonto ⅝, Silber 30⅞, Anatolier 94.

Paris, 1. Juli. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortif. Rente 100,35ex, 3proz. Rente 102,17½, Italien. 5proz. Rente 90,75, 4proz. ung. Goldrente 104,62½, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,70, 4proz. unif. Egypter 104,40, 4proz. span. ä. Anl. 67⅛, konv. Türken 25,87½, Türken-Loose 150,00, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 495,00, Franzosen 935,00, Lombarden 243,75, Banque Ottomane 725,00, Banque Paris de 818,00, Banq. d'Escomte —,—, Rio Tinto-A. 400,60, Suezkanal-A. 3267,00, Cred. Lyonn. 817,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 492,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅞, Londoner Wechsel k. 25,18½, Chèq. a. London 25,20, Wechsel Amsterdam k. 205,81, do. Wien k. 205,62, do. Madrid k. 425,50, Meridional-A. 653,00, Wechsel a. Italien 4, Robinson-A. 247,00, Portugiesen 26,25, Portug. Tabaks-Obligation —,—, 4prozent. Russen 67,30, Privatdiskont 1⅝.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 340⅞, Franzosen 367,00, Lombarden 94⅞, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 185,40, Diskonto-Kommandit 221,90, Dresdner Bank 165,40, Berliner Handelsgesellschaft 159,80, Bochumer Gußstahl 160,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 172,70, Harpener Bergwerk 155,30, Hibernia 157,80, Laurahütte 136,70, 3proz. Portugiesen 26,50, Italienische Mittelmeerbahn 95,90, Schweizer Centralbahn 147,70, Schweizer Nordostbahn 142,90, Schweizer Union 100,50, Italienische Meridionaux 129,80, Schweizer Simplonbahn 98,80, Nordd. Lloyd —, Mexikaner 92,10, Italiener 89,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank —,—, 1860er Loose 184,85, Mainzer 120,30, Werrabahn —,—. Still.

Hamburg, 1. Juli. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 105,40, Silberrente 85,00, Oesterreich. Goldrente 103,60, Italiener 89,90, Kreditaktien 341,00, Franzosen 919,00, Lombarden 235,50, 1860er Russen 100,70, Deutsche Bank 194,10, Diskonto-Kommandit 222,00, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 165,25, Nationalbank für Deutschland 144,50, Hamburger Kommerzbank 128,75.

Rio de Janeiro, 29. Juni. Feiertag.

Bremen, 1. Juli. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Niedriger. Loko 7,15 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35¼ Pf., Armour shield 34¾ Pf., Cudahy 35¾ Pf., Fairbanks 29½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31½.

Tabak. Umsatz: 123 Faß Kentucky

Hamburg, 1. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 73¾, per September 74, per Dezbr. 72½, per März 72. Schleppend.

Hamburg, 1. Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 9,60, per August 9,75, per Oktober 10,12½, per Dezember 10,37½. Behauptet.

Amsterdam, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per November —. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per Juli 105, per Oktober 110.

Rüböl loco 23½, per Herbst 21⅞, per Mai 22¼.

Amsterdam, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54

Amsterdam, 1. Juli. Bancazinn 38¼.

Antwerpen, 1. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19⅞, bezahlt, per Juni-Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br. Fest.

Schmalz per Juli 84. Margarine ruhig.

Antwerpen, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste ruhig.

Havre, 1. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio und Santos Feiertag.

Havre, 1. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juni 92,75, per September 92,25, per Dezember 89,75. Kaum behauptet.

Paris, 1. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko — à 27,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 28,12½, per August 28,25, per Oktober-Januar 29,12½, Jan.-April 28,75.

Paris, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 18,95, per Juli-August 19,20, per September-Dezember 19,95, Nov.-Febr. 20,20. — Roggen ruhig, per Juli 11,00, per November-Februar 11,50. — Mehl fest, per Juli 43,75, per August 44,00, per September-Dezember 44,65. — Rüböl ruhig, per Juli 48,50, per August 48,25, per September-Dezember 84,75. — Spiritus behauptet, per Juli 30,50, per August 30,75, per September-Dezember 31,75, per Januar-April 32,25. — Wetter: Heiß.

London, 1. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 1. Juli. Chili-Kupfer 42⅞, per 3 Monat 42 11/16.

London, 1. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. Juni bis 28. Juni: Englischer Weizen 1297, fremder 79 881, englische Gerste 1779, fremde 8847, englische Malzgerste 22 249, fremde —, englischer Hafer 128, fremder 49 628 Qrts., englisches Mehl 24 891 Sack, fremdes 33 470 Sack.

Glasgow, 1. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 2 d.

Glasgow, 1. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5090 Tons gegen 9289 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 1. Juli Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Steigend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 45/64 Käuferpreis, August-September 3 45/64 Verkäuferpreis, September-Oktober 3¾ Werth, Oktober-November 3 40/64 Käuferpreis, November-Dezember 3 38/64 Käuferpreis, Dezember-Januar 3 38/64 do., Januar-Februar 3 38/64 Käuferpreis, Februar-März 3 38/64 do. do.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 2. Juli. Wetter: Gewitter.

Newyork, 1. Juli. Weizen per Juni 73⅝, per Juli 74½.

Berliner Produktenmarkt vom 1. Juli.

Wind: SW., früh + 17 Gr. R, 756 Mm. — Wetter: Heiß.

Im Einklang mit ruhigerer und theilweise behaupteter Haltung der europäischen Sonnabendsmärkte gewann auch an den amerikanischen Börsen schließlich festere Tendenz die Oberhand, und in Uebereinstimmung hiermit verlief die hiesige Börse für Weizen zu anziehenden Preisen. Die Verringerung des Lagerbestandes sowie die kleine Kündigung trugen dazu bei, daß der noch zögernden Kauflust nur wenig Angebot gegenüberstand.

Roggen stand dagegen Anfangs noch unter dem Eindruck des belangreichen Lagerbestandes, der durch Wasserzufuhr von gestern auf heute noch um ca. 4000 To. vermehrt ist, und der großen Kündigung, die meist in die Hände der Ankündiger zurückging. Erst später trat auch hier eine Befestigung ein. Gek. 750 To. Weizen, 7700 To. Roggen.

Hafer auf wenig günstige Nachrichten aus Rußland höher. Gek.: 200 To.

Roggenmehl still, behauptet. Gek.: 4800 Sack.

Rüböl etwas fester.

Spiritus nach mattem Anfang erholt. Gek.: 30 000 Liter.

Weizen loko 143—156 M. nach Qualität gefordert, Juli 148—149 M. bez., September 151—152—151,75 M. bez., Oktober 152,25—153—152,75 M. bez.

Roggen loko 121—128 M. nach Qualität gefordert, Juli 123,75—123,25 M. bez., August 125,75—126,50 M. bez., September 128,50—128,25—128,75 M. bez., Oktober 129,75—130 M. bez., November 130,75—131 M. bez.

Mais loko 117—125 Mark nach Qualität gefordert, per Juli 116 M. bez., Sept. 112 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—156 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 122 bis 148 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 125—134 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 125—135 M., do. schlesischer 126—135 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 136—140 M., russischer 126 bis 130 M. ab Bahn bez., Juli 127,25—127,50 M. bez. September 124,75—125,75 M. bez., Oktober 124 bis 123,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 22,00—20,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—15,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 17,00 bis 16,25 M. bez., Juli 16,75—16,70 M. bez. August 17,20 bis 17,15 M. bez., September 17,55—17,50—17,55 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,4 M. bez., Sept. 44,3 Mark bez., Oktober 44,3 M. bez., November 44,4 M. bez., Dezember 44,5 M. bezahlt.

Petroleum loko 22,8 M. bez., Septbr. 22,9 M. bez., Oktober 23,1 M. bez., Novbr. 23,3 M. bez., Dezember 23,5 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 38,6 M. bez., Juli 41,6—41,4—41,5 M. bez., August 42,1—41,9—42 M. bez., September 42,4—42,2—42,4 M. bez., Okt. 41,9—41,6—41,8 M. bez., November 40,9—40,7—40,8 M. bez., Dezember 40,6—40,5—40,6 Mark bez.

Kartoffelmehl Juni 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juni 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 148,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 123,00 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 116,00 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 127,25 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,70 M. per Sack, für Spiritus auf 41,50 M. per 10 000 Liter Proz. (M. L.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 1. Juli.

Amsterdam..	2½	8 T.	
London	2	8 T.	
Paris..........	2	8 T.	
Wien	4	8 T.	168,30 bz
Italien. Pl.....	5	10 T.	
Petersburg..	4½	3 M.	219,20 bz
Warschau	4½	8 T.	219,15 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2¼ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,36 G
20 Francs-Stück........	16,24 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 G
Oestr. Noten 100 fl...	168,55 bz
Russ. Noten 100 R.....	219,55 bz
Russ. Not. ult. Juli..	220,00 bz
do. do. do. Aug...	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 bzG
do. do.	3½	104,25 bzG
do. do.	3	99,70 bzG
Prss. cons. Anl.	4	105,40 G
do. do.	3½	104,10 bzG
do. do.	3	99,90 a 100 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,40 bzG
Berl Stadt-Obl.	3½	102,00 bzG
Ostpr. Prov Anl	3½	101,60 bzG
Posener Prov.-Anl.-Scheine..	3½	101,75 bz
Pos.-Stadt-Anl.	3½	101,50 G
Pfandbriefe: Berliner....	5	123,50 G
do. ...	4½	117,60 bz
do. ...	3½	105,50 G
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,50 G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	102,50 bzG
do. ...	4	
Ostpreuss	3½	101,20 B
Pommer.	3½	100,80 G
do.	4	
Posensch.	4	102,20 bzG
do.	3½	101,25 bzB
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,50 G
do.	4	
do. neu do.	3½	100,75 bz
do. do. C.	4	100,70 bz
Wstp. Rittr	3½	101,20 bzG
do. neul. II.	3½	101,70 G
Renten: Pommer...	4	105,00 G
Posensch.	4	105,00 G
Posensch.	3½	102,25 bz
Preuss.	4	105,00 G
Schles.......	4	105,00 G
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.-Rent	3½	105,00 bzG
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3½	102,00 bzG
Meklenb. Anl...	3½	102,25 bzG
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	97,90 bz

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,00 bzG
Bayr. Pr.-Anl.	4	154,75 B
Brnsch. 20 T. L.	—	109,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.....	—	64,50 bz
Freiburger L....	—	29,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	3½	
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,90 B
Mail. 45 Lire L.	—	Ziehung
Mail. 10 Lire L.	—	14,00 G
Mein. 7 Guld-L.	—	Ziehung
Oest. 1854er L	3½	Ziehung
do. 1858er L	—	340,75 bz
do. 1860er L	4	158,80 bz
do. 1864er L	—	341,00 G
Oldenb. Loose	3	131,20 bz
Raab-Gratzer L	2½	Ziehung
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose ..	—	145,90 bz
Ung. Pr. Loose	—	281,10 bz
Venet. Loose..	—	Ziehung

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl...	5	58,50 bzG
do. 1888	4½	49,40 bzG
Bukar. Stadt-A.	5	100,20 G
Buen. Air. Obl.	5	35,00 etbzG
Chines. Anl.....	5½	108,40 bzB
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	38,00 G
do. cons. Gold	4	28,75 bzG
do. Monop-Anl.	4	41,10 G
do. Pir.-Lar.	5	35,30 G
Italien. Rente..	4	89,60 bz
do. amort.-Rt.	4	85,60 G
Mexikan. Anl...	6	93,50 bz
do. neue 90er Anleihe	6	93,90 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	79,90 bzG
Oest. G.-Rent.	4	103,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	100,60 B
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,75 bzB
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,80 bz
Poln. Pfandbr.	4½	69,30 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4½	40,30 bzG
do. Tabak-Anl.	4½	92,50 B
Röm. Stadt-A.	4	92,10 bzG
do. II. III. VI.	4	88,10 bzG
Rum. Staats-A.	4	89,60 bz
do. Rente 90	4	90,00 bz
do. do. fund	5	102,40 bz
do. do. amort.	5	100,90 bz
do. do. 92......	5	100,50 G
Rss. cs. 1880 A.	4	101,80 bz
do. Gd. 1889 A.	4	102,10 bz
do. do. 1890 A.	4	102,30 bz
do. cs. E.-B.-O.	4	103,10 bzG
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,70 bz
do. neue..	4½	103,30 bz
Schwedische ..	3½	101,25 bz
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	84,75 bzG
do. Rente 84	5	72,00 bzG
do. neue 85	5	72,40 bzG
Span. Schuld..	4	
Türk A. 1865 C.	1	27,75 G
do. do. D.	1	25,60 bzG
do. Administr.	5	100,10 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,80 bz
do. Kronen-R.	4	99,30 bzB
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,80 bzG
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	2½	81,00 bzG
Altdamm-Colb	4⅘	120,50 bz
Altenbg.-Zeitz	9,97	300,50 G
Crefelder	1¼	111,50 bzG
Crefld-Uerdng	5	
Dortm.-Ensch.	4¼	140,60 bz
Eutin. Lübeck..	1½	63,10 bzG
Frnkf.-Güterb.	2	95,60 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	9⅜	
Lübeck-Büch ..	6	151,75 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	118,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,40 bzG
Ostpr. Südb....	½	105,60 bz
Saalbahn	0	53,50 bzB
Stargrd-Posen	4½	100,60 bz
Weimar-Gera	0	31,75 bzB
Werrabahn......	1,15	76,40 bz
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb..	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	283,20 G
Dux-Bodenb....	5	
Galiz. Karl-L....	5	111,20 G
Graz-Köflsch...	6	
Kaschau-Od	4	99,90 G
Lemberg-Cz	6¾	
Oester Staatsb	5⅗	184,90 bz
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	54,10 bzG
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)..	⅘	47,70 bz
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.....	3	67,90 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb....	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest....	3	80,90 bzG
Russ. Staatsb...	—	151,00 G
do. Südwest..	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien..	17½	279,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	53,40 bzB
Gotthardbahn	7	186,00 bz
Ital. Mittelm.....	5⅖	95,25 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,90 bz
Lüttich-Lmb. ..	⅘	30,10 G
Lux. Pr. Henri	3	84,50 B
Schweiz. Centr	5	147,25 bz
do. Nordost	5,6	143,00 bz
do. Unionb..	3½	99,75 bz
Westsicilian. ..	3	63,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	125,00 bz
Bresl.-Warsch	1½	67,50 bz
Dortm.-Gron...	4¾	139,50 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz...........	4½	116,30 bz
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	124,40 bz
Mecklb. Südb..	—	
Ostpr. Südb.....	4½	119,60 bz
Saalbahn	4¾	119,70 bz
Weimar-Gera	4	103,00 bzG

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	3½	101,40 bzG
Mainz-Ludwh.	4	102,60 G
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd..	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	104,25 bzG
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	104,00 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,10 G
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890....	4	99,50 bzB
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,80 G
Kronp Rudolfb.	4	100,00 G
do. Salzkammg	4	104,00 B
Lmb Czern. stfr	4	99,00 bzB
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,20 B
do. Staats-I. II.	5	119,10 bzG
do. Gold-Prio.	4	105,00 B
do. Lokalbahn	4	102,40 bzG
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	116,25 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	83,70 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	100,00 bz
Südöst-B. (Lb.)	3	73,60 bzG
do. Obligation.	5	111,90 bzG
do. Gold-Prior.	4	102,75 G
Ung Eis-B. G-A.	4½	106,25 bz
do. do. S.-A.	4½	103,2[illegible] bzG
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,25 bz
Kozl.-Wor. g...	4	101,60 bzB
do. 1889	4	101,40 bzG
Ku.-Char As (O)	4	101,90 bz
do. (Ob) 1889	4	101,30 bz
Kur-Kiew conv	4	102,90 bz
Losowo-Seb. ..	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	100,00 B
do. Rjäsan g.	4	103,25 B
do. Smolen. g.	5	104,50 bzG
Orel-Griasy c.	4	101,50 bzG
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,40 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,30 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol. ..	5	101,60 B
Südwestb. gar.	4	103,25 G
Transkauk. g...	3	92,20 bz
War.-Ter. g.....	5	
War.-Wien ...	4	103,60 G
Wladikaw. O. g	4	103,20 G
Zarskoe-Selo..	5	101,80 bz
Anat. Gold-Obl.	5	
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	88,00 bzG
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,30 bzB
Italien. Mittelm.	4	95,70 bz
Macedonier	3	62,50 bzG
Oeste de Minas..	5	84,00 bz
Portugies. Obl...	—	64,80 G
Sardinische Obl.	4	81,50 bzG
Süd-Ital. Bahn....	3	58,10 bz
Serb. Hyp.-Obl...	5	71,00 bzG
do. Lit. B.........	5	70,40 bzG
Central-Pacific...	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba	4½	102,20 bz
Northern Pac. I.	6	114,00 bzG
do. do. II.	6	99,30 G
do. do. III.	6	72,50 bzG
do. do.	5	42,80 bzG
San Louis Franc.	6	
San Louis Franc.	5	93,50 G
do. do. West.	4	78,70 bzG
Southern Pacific.	6	110,50 bzB

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	125,10 bz
do. do. II.	3½	118,50 bzB
do. III. IV. abg.	3½	106,00 G
do. do. V. abg.	3½	101,25 bzG
Dsch. Gr. K. VI.........	4	104,25 bzG
do. do. VII.......	4	105,25 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,75 G
do. do.	4	102,90 bzG
do. do.	3½	101,30 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 bzG
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,20 bzG
do. do. (rz 100)	3½	100,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,60 bzG
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,40 bzG
Pomm. Hyp. V. VI. ..	4	103,20 bzG
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,75 bzG
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,40 G
do. do. (rz 115)	4,5	117,75 G
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,00 G
do. do. (rz 100)	4	
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	
do. do. (rz 100)	3,5	100,30 bzG
do. do. kündb. 1900	4	105,30 bzG
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,80 G
do. do. (rz 100)	4	104,30 bzG
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,60 bzG
do. do. do.	3,5	100,80 bzG
Preuss. Hyp.-V..........	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,50 G
do. do. (rz 100)	3,5	100,80 bzG
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	104,40 bzG

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl...	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	77,50 bz
Berl. Cassenver.	4	127,00 bzG
do. Handelsges.	7	159,90 bz
do. Maklerver. ..	6½	119,60 G
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	116,50 G
Bresl. Disc.-Bk...	6½	118,10 bzG
do. Wechslerbk.	5	106,60 B
Danz. Privatbank	8	148,00 G
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	104,90 G
Deutsche Bank..	9	194,50 bz
do. Genossensch	5	120,75 bzG
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	134,40 bz
Disc.-Command.	8	220,50 bz
Dresdener Bank	8	165,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,50 bzG
Königsb. Ver.-Bk	5	105,25 G
Leipziger Credit	10	202,00 G
Magdeb. Priv.-Bk	5½	115,50 bzG
Maklerbank.........	5½	108,30 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs..............	8	158,25 G
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	127,80 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	112,30 bz
Nationalbk. f. D.	6½	144,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	114,90 bzG
Oester. Credit-A.	11⅞	251,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	174,00 bz
Pomm. Vorz.-Akt	6	135,00 G
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,50 bzG
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	186,25 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 bzG
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	119,50 bzB
Rh.-Westf.-Bank	7	90,25 bzG
Reichsbank	6,26	159,90 bzG
Russische Bank..	9⅗	130,40 bz
Schaffhaus.-Bk. ..	6½	141,30 B
Schles. Bankver.	5½	126,90 G
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	236,00 bzG
Bauges.: Berl.-Charl.	—	705,00 G
do Neust.	—	90,60 G
Hann.-St.P...	3½	91,60 bz
Humbldth.....	6	
Kurfürst	—	1161,00 G
Moabit	6	151,60 G
Passage............	4	87,50 bzB
Weissens............	—	664,00 B
Berl. Elekt.-W....	10½	240,30 bzG
Berl. Holzcomt. ..	5½	105,00 bzG
Berl. Lagerhof ..	2	124,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	124,25 bzG
Ahrens Br., Mbt.	0	45,60 G
Berl. Bock-Br.....	4	157,50 bz
Königstd. Br.	5	132,20 bzG
Landré Br..........	10½	237,90 bz
Münch. V.-Br.	4½	153,75 B
Patzenhofer Br.	13	304,00 G
Schultheiss-Br. ..	12	270,75 bz
Hugger Br...........	—	141,00 G
Bresl. Oelw.	4	87,10 G
do. Sprit-A.-G.	7	138,00 bzG
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	223,75 bz
Chem. Fab. Milch	10	148,00 bzB
Ch. F. Anglo. G.	7	127,60 G
Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,25 G
do. St. Pr.	5	127,00 bzB
Ch. F. Oranienb.	6	172,00 bzG
Ch. F. Union......	8	128,00 bzG
Danziger Oel......	0	
do. St. Pr.	10	109,60 G
Dtsch. Thonröhr	6½	138,00 bzB
Dynamit Trust.....	10	147,70 bz
Egestorff. Salz....	8	143,[illegible]0 bzG
Gummi Har Wien	20	294,00 bzG
do. Schwanitz....	9½	191,25 G
do. Voigt Winde	7	134,75 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	46,00 G
Berl. Anh.	7	
Bresl. Lnk	8½	181,00 bzG
do. Hofm.	5	143,50 bzG
Chemnitz	6	118,00 bzG
Floether	6	126,75 G
Germ. V.-Akt.	0	84,50 bzG
Görlitz Körn.	10	204,00 bzG
Görl. Lüdr. ..	8	185,00 bzG
H. Pauksch ..	3	112,00 bzB
Lud. Löwe....	20	408,00 bzG
Pomm. cv.....	4½	80,50 bzG
Schwarzk.	12½	259,75 bz
Stett.-Vlk.-B.	6	137,10 bz
Stett. St. Pr.	6	145,50 B
Sudenburg	20	247,25 bzG
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	113,50 bzG
Oppeln. Cem.-F.	6½	120,25 bzG
do. (Giesel)..	4½	103,25 bzG
Bresl. Pferde-Bh	8	175,25 G
do. Elektr. Bahn	8	194,60 bzB
Charlottenburg.	—	159,50 G
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	298,60 bzG
Posen. Sprit-F.....	7	171,50 bzG
Sächs. Kamg.......	1	97,75 bzG
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	104,20 bzG
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	107,50 bzG
Fraust. Zucker ..	12	109,50 G
Glauz. Zucker....	6⅛	106,25 bzG

Bergwerks- u. Hütteng.

Berzelius............	5	125,00 G
Boch. Gussstahl	4½	159,70 bzB
Bonifacius	—	96,75 G
Concordia...........	5½	128,50 bzG
Consolidation	8	190,00 bz
Courl. Bgw.	—	111,50 bzG
Dannenbaum	3	108,25 bzG
Donnersmarck ..		
do. cv............	6	133,75 bzG
Dtm. Union P. A.	0	69,90 bz
Eschweiler	3	146,00 bzG
Gelsenkirchen....	6	172,50 bzG
Hörder Bergw. ..	0	91,90 bz
Hugo Bgw..........	7	169,50 G
Inowracl. Salz....	1⅘	45,50 bz
Kölner Bgw.	6	164,75 G
König u. Laura..	4	135,90 bz
do. P. A.....		
Lauchham. cv.....	4⅛	94,00 G
do conv.....	5½	126,00 bzG
Louis. Tief. St.-P.	0	66,00 G
do. P. A.....	0	102,90 B
Marienh. Ktz.	2½	66,25 bzG
Oberschl. Bed. ..	3	83,80 bzG
do. Eisen-Ind.	—	86,30 bzG
Phönix. Lit. A...	6	139,75 G
Pluto	5¼	141,00 bzG
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	12,50 B
Lit. A.	0	32,25 bzG
Rh. Anthr. Nassau	—	8,90 bzB
Riebeck Wk	10	172,50 bzB
Schl. Zinkhütte..	12	202,00 B
do. do. St.-Pr.	12	202,00 B
Stolb. Zink-H ..	1	50,00 B
do. St.-Pr....	6	125,00 bzG
Tarnowitz L. A.	0	40,00 bzG
Westf. Un. cv.	6	
do. St.-Pr..	12	166,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.